

Fränkisches Erbgut

Verein in Thüringen ruft Geschichte in Erinnerung

VON HORST M. AUER

Ganz im Süden von Thüringen, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Coburger Land und zur Rhön, ruft ein kleiner, aufrechter Haufen die Geschichte seiner Region in Erinnerung: „Wir sind Franken!“ tönt es selbstbewusst aus dem Henneberger Land.

MEININGEN – Napoleon ist schuld: Dank eines Kuhhandels mit dem Kaiser der Franzosen sicherten sich die Wittelsbacher einst große Teile Frankens. Gut 200 Jahre später ist die Bajuwarisierung des nördlichen Landesteils von Bayern weit fortgeschritten. Ach ja, die Franken. Im sogenannten Nordbayern beschränkt man sich heute auf Geschichtsrückblick und Folklore am „Tag der Franken“ und hisst im Vorgarten die Fahne von Bayern München.

Während der rot-weiße Frankenrechen im Freistaat immer mehr vom weiß-blauen Rautenmuster verdrängt wird, hält im benachbarten Bundesland eine kleine Truppe die Frankenfahne hoch: Der Verein „Henneberg-Itzgrund-Franken“ im südlichen Thüringen bekennt sich beharrlich zu seinen fränkischen Wurzeln.

„Unsere Bratwurst ist fränkisch, unser Dialekt ist fränkisch, unsere Kerwa ist fränkisch“, sagt der Vorsitzende des Vereins, Martin Truckenbrodt aus einer Ortschaft im südthüringischen Landkreis Sonneberg, die ausgerechnet Frankenblick heißt. Es ist eine Gegend, wo Gemeinden wie Ebertshausen und Haina, aber auch

der Landkreis Hildburghausen den Frankenrechen im Wappen haben. Wo die Heldburg, die zurzeit zum Deutschen Burgenmuseum ausgebaut wird, „Fränkische Leuchte“ heißt.

Deshalb will sich Truckenbrodt nicht damit abfinden, „dass in den Medien in unserer Region fränkisches Brauchtum fast immer als thüringisches Brauchtum bezeichnet wird“. Man sei doch nicht automatisch Thüringer, wenn man ein paar Kilometer nördlich von Coburg lebt und Ossi ist, sagt er im Brustton der Überzeugung.

Gut, sein Verein hat bisher nur 32 Mitglieder und existiert erst seit zwei Jahren. Im Internet präsentiert sich die Truppe jedoch ausgesprochen professionell. Politische Forderungen wie ein besserer Bahnanschluss ins Coburger Land verhalten freilich bislang ungehört.

Dabei ist der Landstrich südlich des Rennsteigs ab dem 6. Jahrhundert systematisch von Franken besiedelt worden, heißt es über die Geschichte der Region. Weite Teile des Gebiets rund um Bad Salzungen, Meiningen, Suhl und Sonneberg gehörten zum Fränkischen Reichskreis, der 300 Jahre lang bis 1806 existierte.

„Wir sind Franken, keine Thüringer!“ betont der Vereinsvorsitzende selbstbewusst. Es könne nicht angehen, „dass im Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 nur von thüringischen Kulturerbe die Rede ist“. Und den Menschen suggeriert werde, sie seien „Südthüringer“, und dies immer schon gewesen.



Vereinsvorsitzender Martin Truckenbrodt. Foto: privat



Schwarze Henne neben dem Rechen: Frankenfahne im Garten eines Privatmannes in Schleusingen im Landkreis Hildburghausen im südlichen Thüringen. Foto: Lothar Beck

Statt von „Südthüringen“ will Truckenbrodt lieber vom Henneberger Land sprechen, benannt nach dem fränkischen Grafengeschlecht der Henneberger, die lange Zeit die Geschieke der Region bestimmten. Folgerichtig zielt eine schwarze Henne neben dem fränkischen Rechen die Fahne des Vereins.

Mentalität, Kultur, Brauchtum, Sprache und historische Architektur – überall hätten mehr als 1000 Jahre fränkischer Einfluss nachhaltig Spuren hinterlassen. Erst seit etwa 1920 könne man überhaupt von einem Bundesland Thüringen reden.

Zu DDR-Zeiten habe eine massive Thüringen-Tümelei eingesetzt, damals sei die fränkische Identität des Gebiets südlich des Rennsteigs stark tabuisiert gewesen. Nach der deutschen Wiedervereinigung sei in den 1990er Jahren die große Chance ver-

tan worden, „die propagandaähnliche Thüringisierung unserer fränkisch geprägten Region zu beenden“. Dabei seien wirtschaftliche und sonstige Beziehungen heute wieder stark nach Süden zu Oberfranken, und nach Westen zur Rhön ausgerichtet.

Beitritt zur Metropolregion

Ein Lichtblick ist immerhin die Mitgliedschaft von Stadt und Landkreis Sonneberg in der Metropolregion Nürnberg. Neben dem viel beachteten Beitritt der thüringischen Gebietskörperschaften im Jahr 2014 gab es heuer eine weitere Annäherung: Unter dem Dach des Tourismusverbands Franken war erst im März 2015 der ebenfalls länderübergreifende Tourismusverein „Coburg.Rennsteig – grenzenlos fränkisch“ gegründet worden.

Grenzenlos fränkisch – für die Profränkische Truppe im Henneberger

Land eine Utopie? Sehr aufmerksam beobachtet der Verein derzeit die Initiative „Bundesland Mitteldeutschland“. In vielen Orten zwischen Dresden und Leipzig werden gegenwärtig Unterschriften für ein Volksbegehren gesammelt, das auf einen Zusammenschluss von Thüringen mit Sachsen-Anhalt und Sachsen abzielt.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht wäre diese Fusion grundsätzlich sehr sinnvoll, meint Truckenbrodt. Sein Hintergedanke: Kommt es zur Zusammenlegung, müsste es für „Südthüringen“ eine zusätzliche Wahloption geben, nämlich den Wechsel der Henneberger nach Bayern – und damit die Zusammenführung mit den fränkischen Ländern im Freistaat.

Infos über den Verein im Internet unter der Adresse www.henneberg-itzgrund-franken.eu



Der Rennsteig ist eine etwa 170 Kilometer lange Route auf dem Kamm des Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirges. Er gilt als der älteste und mit etwa 100000 Wanderern jährlich der meistbegangene Weitwanderweg Deutschlands. Daneben ist der Rennsteig ein historischer Grenzweg: Nach Überzeugung des Henneberg-Vereins, der sich auf uralte Verbindungen nach Franken beruft, ist der seit 1990 wieder durchgehend begehbare Höhenweg die historische und aktuelle ethnisch-kulturelle Grenze zwischen Franken und Thüringen-Obersachsen.

Drohgebärden in Richtung Erfurt

Thüringen oder Bayern? Vor zweieinhalb Jahren garte es im südlichen Teil des Nachbarbundeslandes gewaltig. Die Landkreise Hildburghausen und Sonneberg, so hieß es, sollen im Zuge einer Gebietsreform mit der Stadt Suhl und dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen zu einem Großkreis vereinigt werden.

Mit ihren Plänen, die Zahl der Landkreise deutlich zu verringern, hatte die Landesregierung in Erfurt erheblichen Unmut hervorgerufen. Die CDU-Landräte Thomas Müller (Hildburghausen) und Christine Zitzmann (Sonneberg) drohten im Februar 2013 offen mit einem Wechsel ihrer Gebietskörperschaften nach Bayern.

Die Verbindung nach Franken sei traditionell sehr gut, zitierte eine Lokalzeitung Landrat Müller, die Bevölkerung seines Landkreises habe „einen fränkischen Schlag“. Solche Töne hört die „Partei für Franken“ in Unterfranken gerne. „Landsmannschaftlich, kulturell und sprachlich gehören die zu uns“, äußerte sich ein Parteisprecher.

Was ist aus den Reformplänen in Thüringen geworden? Derzeit wer-

den mehrere Modelle diskutiert. Ein Rohentwurf werde am 22. September dem Kabinett vorgestellt, sagte Thorsten Stahlberg, Sprecher des Innenministeriums. Richtwert sei pro Landkreis eine Einwohnerzahl von 130 000 nach Prognosen für das Jahr 2035. Der Unmut der Landräte im südlichen Landesteil wegen der geplanten Reform sei in gewisser Weise verständlich: „Das war eine Drohgebärde, um die Landesregierung unter Druck zu setzen.“

Landrat Müller äußerte gegenüber unserer Redaktion klipp und klar, was er von den Erfurter Plänen hält: nichts. Etwas diplomatischer gibt man sich im Nachbarlandkreis. „Wir warten gespannt auf das Papier, das die Landesregierung vorlegen will“, heißt es in Sonneberg.

In einem Interview mit dem *Mitteldeutschen Rundfunk* sagte Landrätin Christine Zitzmann unlängst, dass die Abwanderungsgedanken noch durchaus real seien. Dies entspreche der Lebenswirklichkeit der Region Sonneberg, die längst einen länderübergreifenden Wirtschafts- und Lebensraum mit dem Coburger Land bilde. hma

KURZ BERICHTET

Zweimal Bock geschossen

STEIN – Ein 24-jähriger Jäger aus Nürnberg hat auf dem Gelände des Hainbergs einen Rehbock erlegt – obwohl dies in dem zwischen Stein, Oberasbach und Nürnberg-Gebersdorf gelegenen Naturschutzgebiet nicht erlaubt ist. Weil der Mann zufällig von einem Mitarbeiter des Landratsamtes erwischt wurde, kommt er nicht ungestraft davon. Der Beschuldigte hatte den Bock mit einem Jagdgewehr, das er vorschriftsmäßig und berechtigt führte, erlegt und das Wild anschließend gleich ausgenommen. Der Eigentümer des Geländes hat einen Strafantrag gestellt. Die Polizeiinspektion Stein ermittelt nun gegen den 24-Jährigen wegen des Verdachts der Jagdwilderei.

Lkw-Teile illegal abmontiert

ALTDORF – Unbekannte haben bei einem Händler in Unterwellitzleithen (Landkreis Nürnberger Land) im großen Stil von fünf Zugmaschinen Fahrzeugteile abmontiert und entsendet. Die Täter hatten es insbesondere auf die Kotflügel, Außenspiegel und Beleuchtungseinrichtungen der Fahrzeuge abgesehen und machten Beute im Wert von über 20 000 Euro. Die Kriminalpolizei Schwabach hat die Ermittlungen übernommen.

Reservisten machen Platz für Flüchtlinge

Verband sagt seine Deutsche Meisterschaft in Rother Kaserne ab — Hilfe hat Vorrang

ROTH – Die Organisatoren der Deutschen Reservistenmeisterschaft haben die in der Otto-Lilienthal-Kaserne in Roth geplante Veranstaltung mit rund 1000 Teilnehmern und geschätzten 10 000 Besuchern abgesagt. In der Kaserne soll Platz für weitere Flüchtlinge geschaffen werden.

Das hätten der Reservistenverband und das Verteidigungsministerium einvernehmlich beschlossen, sagte Christiane Rodenbücher, Sprecherin des Landeskommandos Bayern der Bundeswehr. Man wolle die „umfangreichen Unterstützungsanforderungen für die Flüchtlingshilfe erfüllen“.

In der Rother Kaserne gibt es seit einem Jahr eine Dependence der Zirkendorfer Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung. Derzeit leben auf dem Militärgelände rund 1000 Menschen. „Wir alle tragen Verantwortung für die Hilfsbedürftigen, die derzeit zu Zehntausenden nach Deutschland kommen“, betonte Roderich Kiesewetter, Präsident des Deutschen Reservistenverbandes. Die Wettkämpfe finden alle zwei Jahre statt.

Im oberpfälzischen Neumarkt sind unterdessen 230 zumeist syrische Flüchtlinge eingetroffen. Sie kamen in der Erstaufnahmeeinrichtung der Bezirksregierung unter, einer ehemali-



Bei ihrem Wettkampf müssen Reservisten unter anderem solche Hindernisse überwinden. In Roth fällt die Veranstaltung jetzt aus. Foto: dpa

gen Werkshalle. Dort werden Notbetten aufgestellt. Derzeit leben dort schon 290 Menschen. In der Regel dauert es drei bis vier Wochen, bis sie weiterverteilt werden. Außerhalb dieser

Einrichtung sind im Landkreis Neumarkt derzeit 820 Flüchtlinge untergebracht. Die Stadt Neumarkt sucht weiter nach geeigneten Gebäuden für die Asylbewerber. dg/vb/wdn

Schnelles „Tanken“ für Elektroautos

Station in Unterfranken in Betrieb

HAUSEN – Deutschlands erste Schnellladestation für Elektroautos ist im unterfränkischen Hausen an der A7 zwischen Würzburg und Kassel errichtet worden. Voll ausnutzen kann man sie aber noch nicht.

In Hausen soll das Laden von Fahrzeugen mit Strom einmal fast so schnell gehen wie das Betanken mit Diesel oder Benzin. Innerhalb von nur zehn Minuten können an der neuen Station Elektroautos dann fast „vollgetankt“ werden.

„Das ist der Schlüssel zur klimafreundlichen Mobilität und ein wichtiger Baustein zum Gelingen der Energiewende“, sagte Gerd Bock, der geschäftsführende Vorstand der unterfränkischen Überlandzentrale (ÜZ), am Autohof Gramschatzer Wald. Die ÜZ betreibt die notwendige Infrastruktur der Schnellladestation, die bis zu 150 Kilowatt Strom bieten kann.

Nach ist diese Ladegeschwindigkeit allerdings Zukunftsmusik, denn die Hersteller der Ladestationen und auch der Elektroautos sind auf diese Geschwindigkeit bislang noch nicht eingestellt. Üblich sind derzeit etwa 50 Kilowatt und rund 30 Minuten Ladezeit. dpa